

Erfahrungsbericht

## Universität Stockholm

Sommersemester 2022 – Studiengang an der FU: MA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

### Vorbereitung

Meine Entscheidung für die Stockholm Universität ist bereits mit meiner Bewerbung an der FU gefallen. Nachdem ich mehr über die SU im Rahmen einer Informationsveranstaltung und einer persönlichen Recherche erfahren habe, sah ich mich in diesem Wunsch bestätigt. Stockholm versprach einen anderen wissenschaftlichen Weg zu gehen und durch eine „think out of the box“-Denkweise geprägt zu sein, worin ich einen besonderen Reiz sah. Der Bewerbungsprozess lief mit gutem zeitlichem Vorlauf und reibungslos ab. Nachdem ich von der FU nominiert wurde, musste ich mich noch um einen Englischnachweis kümmern. Die SU akzeptiert auch universitätsinterne Sprachnachweise, sodass ich den FU-internen Test mit wenig Planungsaufwand schnell ablegen konnte. Bei Fragen zur Organisation des Auslandsaufenthalts waren die Koordinatorinnen meiner Heimuniversität und Gastuniversität jederzeit verfügbar und antworteten stets zeitnah.

### Unterkunft im Gastland

Ich habe mich für einen Wohnheimplatz beworben, jedoch kam schlussendlich kein Angebot rein und ich musste mich auf privatem Wege um eine Unterkunft kümmern. Das habe ich als sehr ärgerlich empfunden, zumal es wirklich viele Studierende gab, die vergebens auf einen Platz gehofft hatten. Der Wohnungsmarkt in Stockholm ist nämlich äußerst angespannt, sodass sich eine Suche schnell als hart entpuppte. Die besten Chancen bot *blocket.se*, eine Art Ebay, wo neben allerlei Sachen vor allem auch seriöse Angebote für Unterkünfte zu finden sind. Studierende aus dem Ausland haben es in der Auswahl nicht sonderlich leicht, denn das Angebot war sehr dünn und der Andrang groß. Hilfe durch die Gasthochschule bekam man nur in Form von Links zu bestimmten Plattformen oder Hinweisen, die nicht wirklich weitergeholfen haben. Schlussendlich war man auf sich alleine gestellt. Ich habe innerhalb eines Monats ein Interview mit einer älteren Frau gehabt, die sich auch als meine künftige Vermieterin

entpuppte. Die Wohnung lag auf *Lidingö*, der nächsten im Westen liegenden Insel vor Stockholm. Mein simples Zimmer hatte einen pittoresken Ausblick auf den Fährhafen, jedoch ist *Lidingö* nicht ans Metronetz angebunden. Das hat sich vor allem nachts als kleine Herausforderung herausgestellt, da die abendlichen Heimfahrten aus der Innenstadt immer auch mit ein wenig Planung verbunden waren. Bei einer erneuten Zimmersuche würde ich darauf achten, dass es sich in der Nähe des Metronetzes befindet. Das Zimmer war mit 680€ sehr teuer bei einem Durchschnittspreis von 500-550€ für ein Zimmer in Stockholm. Es stellte sich im Nachhinein heraus, dass es in Stockholm keine WG-Kultur gibt und alle Mitstudierenden entweder bei älteren Menschen oder Familien unterkommen.

### Studium an der Gasthochschule

Die Ankunft in Stockholm fühlte sich durch die Pandemie leider etwas abgekapselt an. Die Angebote für die Orientierungswoche hielten sich in Grenzen und waren aufgrund von pandemisch bedingten Platzbeschränkungen schnell ausgebucht. Um Menschen zu treffen, musste man sich selbst bemühen, sich nach Leuten erkundigen und an Treffen teilnehmen, die von denjenigen organisiert wurden, die in den Wohnheimen wohnen. Das stellte sich als Problem heraus, da die Verbindung ins Wohnheim kaum herzustellen war, wenn man selbst nicht dort wohnt. Nach einer Woche begann dann der Unterricht. Das medienwissenschaftliche Institut liegt nicht auf dem Campus, sondern in *Östermalm* in der Nähe zur Stadtmitte, und ist gut per U-Bahn zu erreichen. Es ist in einem Gebäudekomplex namens *Garnisonen* gelegen, wo sich verschiedene Mieter Räumlichkeiten teilen.

Die verschiedenen Institute bieten eine ausreichende Auswahl an englischsprachigen Kursen. Bei der Kurswahl habe ich auf die Empfehlung der SU zurückgegriffen, die einen vorgefertigten Semesterplan für Personen aus dem Ausland haben, bestehend aus vier Kursen. Diese vier Kurse sind auf je zwei Hälften des Semesters verteilt und ergeben eine Auslastung von 100%. Da ich an der FU im Wintersemester 21/22 in Absprache mit den Koordinierenden noch einen Kurs mit Teilnahmechein gemacht habe, hatte ich ausreichend ECTS, um schlussendlich drei statt vier Kurse an der SU zu absolvieren. Dafür habe ich mich entschieden, da die dortigen Kurse je 7,5 ECTS bringen, was mit unseren tendenziell geraden ECTS-Punktzahlen nicht kombinierbar ist. Durch die versetzte Semesterzeit hatte ich ein verkürztes Wintersemester von

Oktober 2021 bis Januar 2022 und habe im Anschluss an mein Auslandssemester eine freie Phase von knapp 3 Monaten, die ich mit einem Praktikum füllen werde.

Das Niveau an der SU ist ein sehr hohes, was sich vor allem aus dem Anspruch an ein intensives Lesen der Kursliteratur ergibt. Die dortigen Methoden unterscheiden sich essentiell von den hiesigen, da man in den Prüfungen in Form von wissenschaftlichen Essays abgefragt wird. Hier muss man zwischen 2000 und 3000 Wörter zu einer Fragestellung der Dozierenden schreiben und sollte sich ausschließlich innerhalb der Kursliteratur bewegen. Zudem ist man dazu aufgefordert die eigene Meinung im Zusammenhang mit der Kursliteratur zu beleuchten und Gedankenspiele mit der Literatur zu wagen. Ich hatte den Eindruck, dass es sich hier um Arbeiten mit einem philosophischen Touch handelt. Letztendlich habe ich sehr gute Bewertungen bekommen, was auch daran liegt, dass die Dozierenden bei Fragen stets zur Stelle waren. Die Anerkennung der Leistungen an der FU waren im Voraus mit meiner Koordinatorin besprochen und werden im Anschluss in mein Transcript of Records übernommen. Durch die wissenschaftliche Literatur und die Bearbeitung der Papers auf englischer Sprache konnte ich mein fachliches Englisch ausbauen. Die fachliche Perspektive auf Kommunikation an der SU unterscheidet sich von der FU, sodass ich ein tieferes Verständnis von Kommunikationswissenschaft mit nach Hause nehme. Es war durchaus spannend sich mit Hausarbeiten in Form von wissenschaftlichen Essays auseinanderzusetzen. Nichtsdestotrotz ist es schön nach Hause zu kommen und Hausarbeiten wieder in der Form zu bearbeiten, wie ich es bisher gewöhnt war.

### Alltag und Freizeit

Schweden und Deutschland sind sich alles in allem sehr ähnlich, sodass es zu keinem Kulturschock kam. Stockholm ist jedoch im Gegensatz zu Berlin wesentlich ruhiger und die Menschen sind sehr darauf bedacht, sich nicht gegenseitig zu nahe zu treten oder zu stören. In Stockholm ist man am besten mit dem ÖPNV unterwegs, für den es eine vergünstigte Monatskarte gibt. Hierfür benötigt man jedoch einen Online Zugang für die Dienst-App *Mecenat*. Mit den Zugangsdaten der Uni bekommt man einen digitalen Studierendenausweis, den man für die Rabatte für Studierende vorweisen muss. Dann kostet das Monatsticket um die 60€. Rabatte gibt es auch für Kulturveranstaltungen beispielsweise in Oper, Ballett, Konzerthaus und in verschiedenen Museen. Museen verlangen für den Eintritt zwischen 10€ und 20€. Darüber hinaus bekommt man als Student in den Kiosken von *7/11* und im *Pressbyrån* einen Rabatt auf

Kaffee. Das gesellschaftliche Leben in Stockholm erlebte einen signifikanten Sprung mit dem Einkehren des Frühlings und des sonnigeren Wetters. Während im Winter das öffentliche Leben zum Teil stillzustehen schien, fand ein kompletter Wechsel mit dem besseren Wetter statt. Die Straßen sind gesäumt von Außenbereichen von Bars und Restaurants, die man sich wohlgemerkt aber leisten können muss. Der durchschnittliche Preis für einen Restaurantbesuch liegt bei 20-25€. Ein Abend in einer Bar kann schnell mehr als 30€ kosten, da die Getränke in Schweden sehr teuer sind. Das Geld ist besser für Ausflüge auszugeben wie einen Ausflug nach Göteborg oder Lappland, die beide bestens mit dem Zug zu erreichen sind (letzteres mit dem sehr zu empfehlenden und günstigen Nachtzug). Göteborg bietet ein völlig anderes Flair als Stockholm und fühlt sich durch die geringere Stadtgröße studentischer an. Ein Ausflug nach Lappland, am besten im Zeitraum zwischen Oktober und März, ist wärmstens zu empfehlen. Mit der üblichen Winterausrüstung ist Lappland gut erlebbar, da man vor Ort für alle Ausflüge warme Kleidung bekommt, die den eisigen Temperaturen trotzen können. Auf der offiziellen Webseite von Schweden findet man zahlreiche Tipps und Empfehlungen, wie der Ausflug nach Lappland relativ günstig gestaltet werden kann. Nichtsdestotrotz war der Kauf von einem Paar guter Winterschuhe ein Muss für mich, da es auch in Stockholm im Winter sehr kalt und vor allem schneereich sein kann. Ein weiteres Highlight, das man gesehen haben muss, sind die Stockholmer Schären. Dieser Archipel ist der Inbegriff von Astrid Lindgrens Geschichten, rote Hüttchen und steinige Inseln inklusive. In der Nebensaison ist die Mitfahrt mit den Fähren von *Stromma*, die ins Archipel fahren, mit einer studentischen Monatskarte umsonst. In der Hauptsaison zahlt man ein StudiTicket, doch lohnt es sich allemal. Hier hat man die Freiheit es sich auf *Vaxholm*, der ersten größeren Insel gemütlich zu machen oder darüber hinaus auf die naturnäheren Inseln zu fahren. Die Lebensqualität in Stockholm definiert sich vor allem durch die Naturnähe und das ubiquitäre Wasser. Das baltische Meer oder der *Malären* See sind niemals weit entfernt.

## Fazit

Ich hatte eine wunderschöne und äußerst aufschlussreiche Zeit in Schweden. Das Leben an der Universität wurde bestens durch das gesellschaftliche Leben im pulsierenden Stockholm ergänzt, sowie von der Natur, die immer nur einen Steinwurf entfernt war. Das war aber vor allem dadurch möglich, dass ich ein Erasmus+-Stipendium und auch Ersparnes hatte. Ohne das nötige finanzielle Rückgrat müsste man sich in Schweden zu sehr zurückhalten, als dass man es in vollen Zügen genießen kann. Die Kurse an der Universität waren herausfordernd und dadurch reizvoll. Die guten Ergebnisse sehe ich als Bestätigung, dass ich in der Lage bin, mich erfolgreich mit anderen wissenschaftlichen Perspektiven auseinanderzusetzen. Ich nehme aus diesem Auslandsaufenthalt eine Verbindung nach Schweden mit, die durch meine neu geknüpften Kontakte gefestigt wird. Außerdem erweitert sich mein Freundesnetz in Europa mit Menschen, die mir über den Zeitraum sehr ans Herz gewachsen sind. Bereits bei Antritt des Auslandsemesters fühlte ich, dass die europäische Idee ein fester Bestandteil vieler europäischer Kulturen ist und es hat mich gefreut, dieses Gefühl mit vielen anderen Leuten aus diversen Ländern zu teilen. Es ist etwas unbeschreiblich Schönes nach der Zeit im Ausland liebevoll gewonnene Menschen in ganz Europa zu kennen, von denen man bis vor Kurzem noch nicht einmal wusste, dass es sie gibt. Ich hoffe, dass es uns in Zukunft gelingt uns immer wieder zu sehen, so wie es mir mit meinen Erasmus-FreundInnen aus dem Bachelor Studium gelingt.